



# Mitteldeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),  
Dr. Ulrichstraße 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wochentlich 7mal.  
Wohlfahrt Leipzig 2454. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ver-  
einigungsorgan sämtlicher Gliederungen der NSDAP im Gau  
Sachsen-Anhalt und der Weichsel, für unerschützt und  
unantastbar eingehende Beiträge für Gewinne. — Geschäfts-  
leitung: Halle (Saale), Schulenburgstraße 13. Fernr. 27531.

Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 309

Rechnungspreis monatlich 2.— RM. Postgebühr 20 Pf.  
Vierteljahr 6.— RM. Postgebühr 60 Pf.  
Halbjahr 12.— RM. Postgebühr 120 Pf.  
Jahrespreis 24.— RM. Postgebühr 240 Pf.  
Zustellungsgebühr zugunsten des Verlegers.  
Der Preis monatlich 2.— RM. Postgebühr 20 Pf.  
Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt  
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am  
25. des ablaufenden Monats Abmeldung schriftlich erfolgt ist.

Donnerstag, 9. November 1939

# Der Führer: Es kann nur einer siegen — und das sind wir!

## Der Appell der Alten Garde im Münchener Bürgerbräukeller - Stunden stolzer Rückerinnerung

München, 8. Nov. Am Vorabend des  
bedeutungsvollen Erinnerungstages der national-  
sozialistischen Bewegung trat die Alte Garde  
am 9. November 1929 zum großen Appell  
an der historischen Stätte, dem Bürgerbräu-  
keller in der Hofenbäumer Straße, an. Wie  
immer in den Jahren des Kampfes und auf  
dem Wege zur Größe des Reiches war der  
Führer in dieser Stunde des Gedenkens,  
des Erinnerens und des magemütigen zune-  
schäftlichen Einfluges für die Größe Deutsche  
lands zu seinen alten Kämpfern gekommen,  
um zu ihnen und damit zum ganzen  
deutschen Volk zu sprechen.

### Bahnbrecher eines freieren und größeren Deutschland

Zu der gleichen Stunde, in der an jenem  
Abend des 8. November 1929 deutsche Männer  
sich hier versammelten, um in der Zeit  
heilster Not und Bemühung das deutsche  
Schicksal zu wenden, sind sie wieder vereint.  
Es sind die alten Kämpfer, die damals nichts  
befürchteten als den heiligen Glauben an das  
einige Deutschland, den unerschütterlichen  
Willen, die Freiheit und die Unabhängigkeit  
zu sprengen und ihr unermessliches gläubiges  
Vertrauen zu ihrem Führer Adolf Hitler.  
Es sind die gleichen Männer, die am Mittag  
des 9. November mit ihm den Marsch zur  
Feldherrnhalle an dem Kampfe um die  
Kameraden aus ihren Reihen unter den  
Schüssen der Reaktion für Leben für Deutsch-  
land hingaben, und mit ihnen marschieren  
die Kämpfer aus dem Kampf um die  
Macht, die Märtyrer von Wien 1934, die  
Toten des Sudetenlandes, die Hingemorde-  
nen der deutschen Diktator und die Toten der  
jungen Weimarer, die wie die Gefallenen  
des großen Krieges als Vorkämpfer und  
Wegbereiter für ein neues, freieres und  
größeres Deutschland freudig ihr Leben  
einbrachten.

Sange vor Beginn des Appells sind Saal  
und Galerien bis auf den letzten Platz be-  
setzt. Immer noch aber können die alten  
Kämpfer herbei. Im Gegenlicht zu den Vor-  
führern aber ist das Braun nicht mehr die  
beherzende Farbe. Diesmal ist es überaus  
klar durchsetzt von dem Gelbblau der  
Soldaten und Offiziere des Heeres,  
dem Dunkelblau der Kriegsmarine  
und dem Dunkelbraun der  
Luftwaffe, die im bunten Durcheinan-  
der mit den Braunkamelen sitzen. Aus den  
Marschieren von 1929 sind die Marschieren  
von 1939 geworden, aus der Jugend wurden  
Männer, aber der Geist ist der gleiche  
geblieben.

### Der Glaube an den Sieg

Ihr Herz schlägt wie damals für den  
Führer und für Deutschland. Eine große  
Anzahl von ihnen trägt stolz das Ehrener-  
kreuz. Viele neben den Auszeichnungen  
des Weltkrieges die Spange zum Eichen-  
krenz, ein Beweis dafür, daß die alten  
Kämpfer der Bewegung auch diesmal  
die ersten gewesen sind, die dem  
Auf des Vaterlandes gefolgt sind. Sie alle  
tragen ebenso wie die Braunkamelen in der  
Heimzeit, die auf ihren Pforten bleiben müs-  
sen und neue schwierige Arbeiten auf sich  
genommen haben, neben den goldenen  
Auszeichnungen das höchste Ehrenzeichen  
der Bewegung, den Blutorden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Sprengstoffattentat auf den Bürgerbräukeller in München

München, den 9. November. Der Führer traf gestern anlässlich  
der Erinnerungsfeier der alten Kämpfer zu einem kurzen Besuch  
in München ein. An Stelle des Parteigenossen Heß hielt der Führer  
selbst im Bürgerbräukeller die Ansprache. Da die Staatsgeschäfte  
den Führer zwangen, noch in der Nacht nach Berlin zurückzukehren,  
verließ er früher als ursprünglich vorgesehen den Bürgerbräukeller  
und begab sich zum Bahnhof in den dort bereisenden Zug.

Kurz nach Abfahrt des Führers ereignete sich im Bürger-  
bräukeller die Explosion. Von den noch im Saal anwesenden  
alten Kämpfern der Bewegung wurden sechs getötet und über  
60 verletzt.

Das Attentat, das in seinen Spuren auf ausländische An-  
sichtung hinarbeitet, löste in München sofort eine fanatische Em-  
porung aus.

Zur Feststellung der Täter ist eine Belohnung von 500 000 RM.  
ausgesetzt worden.

Dr. E. — Mit lähmendem Entsetzen ver-  
nimmt das deutsche Volk die Nachricht von  
dem schrecklichen Attentat im  
Bürgerbräukeller zu München. Noch steht  
die ganze Nation im Sinne der flammenden  
Rede des Führers an seine Alte Garde, da  
trifft sich die furchtbare Schicksal auf uns  
herab, daß vertierte Verbrecher es wagten,  
ein Attentat auf den Führer zu  
planen. Fast zur gleichen Zeit, als er seine  
aufrüttelnde Rede an das deutsche Volk hielt,  
gingelte bereits die Rante der Bombe für  
den verbrecherischen Anschlag.

Aber die Vorlesung nahm den Führer in  
ihren Schutze. Die Bombe explodierte, als  
der Führer den Saal schon verlassen hatte.  
Dennoch hielt der Tod eine furchtbare Grube.  
Von den alten Kämpfern, den treuesten der  
Bewegung, wurden sechs auf der Stelle  
getötet, und über 60 verletzt. Eben  
noch waren sie im Gedenken an die Ge-  
fallenen der Bewegung und an die Helden  
der Feldherrnhalle mit dem Führer vereint  
gewesen, da reißt ein teuflisches Verbrechen  
sie aus der Reihe der treuen Kämpfer aus  
des Führers.

Das deutsche Volk steht in tiefster  
Trauer an der Bahre dieser alten  
Kämpfer. Nun sind auch sie eingeschlagen in  
die Legion derer, die für Führer und Be-  
wegung gefallen sind. Dieses ruchlose  
Attentat aber wird unsere Empörung  
entflammen zum heiligen Schmutz, den

inneren und äußeren Feinden des  
Nationalsozialismus und des deutschen  
Volkes den unerschütterlichen Kampf  
anzufangen. Wer heute noch unter dem  
deutschen Volk umgeht mit der Rante in der  
Hand, hat sein schändliches Leben verwirkt.  
Mit den inneren Feinden wird  
jetzt Praxatur geredet werden.

Es ist kein Zweifel, daß dieses Ver-  
brechen auf ausländische Anstiftung  
zurückgeht. Es ist sogar mit Sicherheit zu  
vermuten, daß der englische Geheim-  
dienst, der Secret Service, das Attentat  
vorbereitet hat. England hat von jeher mit  
Nord und Bomben seine politischen  
Pläne verfolgt. Seinem Volk gegen das  
deutsche Volk, das es militärisch und wirt-  
schaftlich in diesem Krieg nicht besiegen  
kann, sollte nun der Führer zum Opfer  
fallen.

Doch dieses gemeine Verbrechen ist  
nicht zu scheuen. Das Blut der alten  
Kämpfer schreit nach Vergeltung. Das  
ganze deutsche Volk wird bestrickt sein, das  
Verbrechen aufzudecken. Der Vorlesung  
aber dankt die Nation, daß uns der Führer  
erhalten blieb. Das Volk verweigert seine  
Antragungen und seinen Willen, mit  
seinem höchsten Einsatz geschlossen den  
Führer zu unterstützen, den äußeren und  
inneren Feind bis zur Vernichtung  
niederzuringen.

### So sprach der Führer

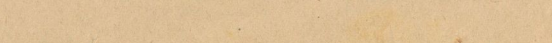
Dr. E. — Halle, 9. November.  
In diesem Jahre gab der Führer dem  
Appell seiner Alten Garde zum Gedenk-  
tag an die Gefallenen der Bewegung und  
an die Erhebung im Jahre 1929 eine ganz  
besondere Rede und Größe. Er sprach zu  
seinen ersten Kämpfern, den Demokrate-  
n seiner Gefolgschaft. Aber das ganze deutsche  
Volk hörte mitgerissen seine ungemöhnlich  
aufrüttelnde Rede. Denn sie ging weit  
über den Rahmen der alljährlichen Gedenk-  
rede hinaus, sie wurde schließendlich zur  
Sprache des Schicksals an das deut-  
sche Volk. In Sägen von dramatischer  
Macht schilberte der Führer Deutschlands  
Weg in Vergangenheit und Gegenwart, und  
die Zukunft sprach aus seinem kühnen  
Willen, den Kampf mit dem Feind sie-  
gesreich zu bestehen. So hörten mit den alten  
Kämpfern 80 Millionen Deutsche diese Rede  
von Kampfeswillen und Sieges-  
gewißheit. Das Volk hat den Führer ver-  
standen. Gestern seinen Ruf hat die  
Nation in Waffen gegen die Feinde, das  
Vorbild der 16 Helden der Ewigigen Wache  
vor Augen, den Kampf um die Freiheit zu  
wollen, der mit dem Marsch zur Fel-  
derrnhalle begann.

So sprach sich heute ein gemalteter  
Raum vom damaligen ersten Opfergang für  
die deutsche Freiheit über eine Zeit um-  
fassender Ereignisse bis hin zum ersten  
Gipfel, auf den Adolf Hitler Deutschland  
emporgeführt hat. Heute wie damals ist der  
Führer der Volksträger deutschen Schicksals  
und der Gewährträger deutscher Zukunft. Was  
die 16 Kämpfer der Bewegung vor der  
Feldherrnhalle mit ihrem Blute besiegelt,  
sind heute von Millionen deutscher  
Männer mit der Waffe verteidigt. Die  
Mitsagen der Bewegung sind uns jetzt in  
der Stunde der Bewährung höchstes  
Vorbild für Opfer und Pflichterfüllung.  
Sie waren dem Führer mit unerschütterlichem  
Willen im Kampf um die Freiheit gefolgt.  
Deshalb folgen ihm 80 Millionen Deutsche mit  
gleicher Entschlossenheit für den Sieg  
Deutschlands, mit dem unerschütterlichen Glauben  
an die nationalsozialistische Idee.

Der Führer ließ zur Erfüllung werden,  
was die gefallenen Helden der Bewegung  
einmal ersehnten. Aus der Heinen verankerten  
Bewegung wuchs leuchtend schnell ein  
anderes Volk als das, dem 1918 der  
Dolchstoß in den Rücken verriet werden  
konnte. Die Taten unserer neuen Wehr-  
macht sind die Mitsagen des Führers, das  
ganze Volk vom Kampf um seine Freiheit  
beseelt und des Willens ist, mit dem Sieg  
über den Feind dem Führer den Volkstag  
zu feiern. Das ist das Ziel, unter dem die  
Gefallenen der Bewegung antraten, und unter  
dem heute 80 Millionen Deutsche angetreten sind.

Raum ein anderer Tag wäre geeigneter,  
der Nation Aufgabe und Pflicht so  
beruht werden zu lassen, als der Appell der  
Alten Garde zum Gedenken an den Tag, da  
die Partei den Marsch in die Freiheit begann.  
Raum ein anderer Tag wäre auch geeigneter,  
aus dem Blickfeld des Führers auf die ver-  
gangenen 16 Jahre immer wieder neue  
Straf zu lächeln für die Aufgaben von  
heute, als dieser Tag der Erinnerung, der  
durch das Vorbild der 16 Helden als seltsame  
und politische Tradition der Volkstag  
bestehen wird, solange ein deutsches Volk  
lebt.

Was der Führer dem deutschen Volk  
gelesen sagte, war darum nicht inhaltliche  
Erinnerung allein, sondern jedes Wort war  
hineingeworfen in das harte Gefächeln unterer  
Tage. Jedoch ausgerichtet auf den Ausgans-  
punkt der Bewegung, der nur Pflicht, eine













Rätmliches Handbuckelchen und Brausen der Weisheit (10.)

Sie hassen das soziale Deutschland

Was haben wir Ihnen denn getan? Gar nichts! Haben wir Sie bedroht? Nicht ein einziges Mal!

Nein, das hat Sie alles nicht interessiert. Was Sie hassen, ist das Deutschland, das ein geistliches Beispiel für Sie ist, das soziale Deutschland, das Deutschland unserer sozialen Arbeitsebene, das Sie schon vor dem Weltkrieg haben und das Sie auch heute hassen.

Das Deutschland, das sein Arbeitern antun möchte, das ist es, was Sie hassen, weil Sie das Gefühl haben, daß davon ihr eigenes Volk „angehtet“ werden könnte.

Und das ist unser Kampf!

Und dem steht nun unser Kampf gegenüber. Dieser Kampf ist unser ewig gleichbleibender nationalsozialistischer Kampf für die Verwirklichung einer geistlichen und sozialen Volksgemeinschaft, für die Überwindung und Beseitigung der Schäden in dieser Gemeinschaft und für die Sicherung dieser Gemeinschaft der anderen Welt gegenüber.

Wir kämpfen für die Freiheit unseres Volkes, für ein neues Lebensraumbild in dem wir uns nicht von anderen hinterlassen lassen. Wenn man nun in England erklärt, daß dieser Kampf der zweite Punische Krieg ist, so steht in der Geschichte nur noch nicht fest, wer in diesem Falle Rom und wer Karthago sein wird.

Die große Wendezeit

England will nicht den Frieden. Wir haben das schon wieder gehört. Schon in meiner Weisheitsrede habe ich erklärt, daß ich verflucht nicht mehr dazu zu sagen hätte.

Was Deutschland betrifft, so haben wir niemals Mangel gehabt vor einer Front. Wir haben eine Front erfolgreich verteidigt.

Wir haben es nicht als einen Erfolg der Weisheit angesehen, daß es uns gelungen ist, mit Deutschland zu einer Verständigung zu kommen.

Besserung der Lebensverhältnisse aufzunehmen hat. Dieses Deutschland, das Deutschland, das die Kinder wagt und sie nicht verlassen läßt, das nicht Zurücklassende, das läßt, die ihre eigene Presse jetzt angibt - dieses Deutschland hassen Sie.

Es sind Ihre Schwägerinnen, Ihre jüdischen und nichtjüdischen internationalen Bankbarone, die uns hassen, weil Sie in diesem Deutschland ein schlechtes Vorbild sehen, das andere Völker und Völkchen aus ihr eigenes anstreben können.

Sie hassen das starke Deutschland

Und Sie hassen selbstverständlich damit auch das alte Deutschland, das Deutschland, das markiert und das freiwillig Opfer auf sich nimmt. Weisheitsstürme begreifen die Sätze des Führers.

Es ist ein Kampf gegen das freie, gegen das unabhängige, gegen das lebensfähige Deutschland. Das ist ihr Kampf!

anderes Deutschland entgegen; das werden Sie wohl in absehbarer Zeit schon erkennen können. (Der Sturm des begeisterten Volkses hebt sich auf neue und steigert sich zu einer hinreichenden Kundgebung tiefer Verzweiflung und lester Siegeszuversicht.)

Ein Deutschland, das von einem unabhängigen Willen erfüllt ist und das auf die Völkerei des britischen Imperialismus (Weltkrieg) nur mit Verachtung reagiert. Dem heute ein Engländer kommt und sagt: Wir kämpfen für die Freiheit der Welt, wir kämpfen für die Demokratie, wir kämpfen für die Freiheit der Menschheit.

Jeder britische Gallon aber, der über unsere Völkerei verstreut und hier ein paar mehr oder weniger geistliche Flugblätter verbreitet, beweist es uns, daß in dieser anderen Welt seit 20 Jahren alles stillstehendes ist.

und durch verwandelt. So wie das Preußen von Jahre 1813, 1814 nicht verglichen werden konnte mit dem Preußen von 1806, so kann das Deutschland von 1939, 1940, 1941 oder 1942 mit dem Deutschland von 1914, 1915, 1917 oder 1918 nicht verglichen werden.

Was es damals geben konnte, ist in der Zukunft unmöglich. Wir werden die Verantwortung vor allem die Partei, dafür tragen, daß Erscheinungen, wie wir sie im Weltkrieg erleben müßten, nicht mehr in Deutschland auftreten können; wir sind - meine nationalsozialistischen Kampf - mit dem einst fertig geworden, als wir noch als eine lächerlich kleine Minorität in Deutschland kämpften.

Damals hatten wir unseren Kampf zu führen. Wir haben diese Erscheinungen trotzdem niederkämpfen und verteidigt. Heute aber haben wir außerdem noch die Macht!

Niemals Kapitulation!

Unser Wille ist genau so unangreifbar im Kampfe nach außen, wie er einst unangreifbar war im Kampfe um die Macht im Innern. Alles ist denkbar, nur eines nicht, daß wir kapitulieren, so kann ich das als Nationalsozialist auch heute nur der Welt gegenüber wiederholen: Nie ist es denkbar, eine deutsche Kapitulation zu geben.

„malt, jetzt nicht und in aller Zukunft nicht!“ (Ein ungeheurer Jubelsturm folgt auf diese neuen Worten des Führers, der sich über das in einer großen Kundgebung für den Führer steigert, wie ununterbrochen anfallt.)

Die Mission der Partei

Man sagt mir, England hat sich auf einen dreijährigen Krieg vorbereitet. Ich habe am Tage der britischen Kriegserklärung dem Feldmarschall Göring den Bericht gegeben, sofort die gesamten Vorbereitungen anzuheben auf die Dauer von fünf Jahren zu treffen.

Nur Deutschland wird siegen!

Wir werden dank unserer Vorbereitungen diesen Kampf unter viel leichteren Bedingungen führen als im Jahre 1914. Das wurde taumelte Deutschland blind in diesen Kampf hinein. Wir aber haben heute seit vielen Jahren die Nation (einstig), aber vor allem auch wirtschaftlich gerüstet.

Sie werden uns weder militärisch noch wirtschaftlich auch nur im geringsten niedrigerungen können. Es kann hier nur einer siegen, und das sind wir.

Das das Herr Churchill nicht glaubt, rechne ich seinem hohen Alter zugute. Auch andere haben das nicht geglaubt.

Wir Nationalsozialisten als Ereignis und Gedächtnis vom Totengang des 9. November in die Geschichte des Völkerganges mitgenommen haben, nämlich das, was die ersten Schützen gefallen sind, wert genug war, auch viele andere, wenn notwendig, zum gleichen Opfer zu verpflichten.

Nun erst recht!

Damit gehen wir nun am besten den Gedanken der ersten Opfergaben unserer Bewegung. Ich kann den heutigen Abend nicht schließen, ohne Ihnen, wie immer, zu danken für Ihre treue Anhänglichkeit die ganzen langen Jahre hindurch, und nicht ohne Ihnen zu versprechen, daß wir auch in der Zukunft die alten Ideale hochhalten wollen, daß wir für Sie eintreten wollen und uns nicht scheuen werden, wenn es notwendig ist, auch das eigene Leben einzusetzen, um das Programm unserer Bewegung zu verwirklichen.

Das ist der erste Satz unserer nationalsozialistischen Glaubensbekenntnisses, und das wird auch der letzte Satz sein, der über jedem einzelnen Nationalsozialisten geschrieben steht, dann, wenn er ein Ende seiner Pflichten von dieser Welt findet.

Parteiangehörige, (wie ein Mann erleben sich die alten Kämpfer des Führers) unser deutsches nationalsozialistisches Programm, unser deutsches

Wieder fünf feindliche Flugzeuge zum Abwurf gebracht

Am 8. Nov. 8. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Weltkrieges und Spitzkampfzeit.

Bei fünf Feindflugzeugen über dem Reichsteilgebiet wurden am 7. November ein britisches Flugzeug in der Nähe der Ruhrverminderung, ein französisches Flugzeug bei Rastatt und drei weitere feindliche Flugzeuge bei Saarbrücken abgeschossen.

fünf Jahren niemals Kapitulationen würden, und zwar um seinen Preis der Welt! (Der Weisheit steigert sich zu einem tosenden Erlös anheißler Enthusiasmus.) Wir werden diesen Herren zeigen, was die Kraft eines 80 Millionen-Volkes vermag, unter einer Führung, mit einem Willen, ankommen getrieben auf einer Gemeinschaft. Und hier wird die Partei in Erinnerung an die einstigen Taten erst recht über die große Mission erfüllen müssen.

Der Sinn des Totenganges vom 9. November

Das, was wir Nationalsozialisten als Ereignis und Gedächtnis vom Totengang des 9. November in die Geschichte des Völkerganges mitgenommen haben, nämlich das, was die ersten Schützen gefallen sind, wert genug war, auch viele andere, wenn notwendig, zum gleichen Opfer zu verpflichten.

Wir Nationalsozialisten sind immer Kämpfer gewesen. Jetzt ist die große Zeit, in der wir uns erst recht als Kämpfer bewähren wollen!

Nun erst recht!

Ungeheurer Begeisterung, eilende Kampfentschlössenheit, tiefe Ergriffenheit und lebendige Siegesgemeinschaft mischen sich in den angehenden Begeisterungen der uns brandelnden Sieghelb anstehend und den Führer mit unüberwindlicher Stärke umfassen.

Wir Nationalsozialisten sind immer Kämpfer gewesen. Jetzt ist die große Zeit, in der wir uns erst recht als Kämpfer bewähren wollen!

Der Führer verließ München

München, 9. November. Nach Abschluß der Erinnerungsmassiven im Bürgerbräukeller verließ der Führer im Sonderzug die Hauptstadt der Bewegung.

Wieder fünf feindliche Flugzeuge zum Abwurf gebracht

Am 8. Nov. 8. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Weltkrieges und Spitzkampfzeit.

Bei fünf Feindflugzeugen über dem Reichsteilgebiet wurden am 7. November ein britisches Flugzeug in der Nähe der Ruhrverminderung, ein französisches Flugzeug bei Rastatt und drei weitere feindliche Flugzeuge bei Saarbrücken abgeschossen.

Wieder fünf feindliche Flugzeuge zum Abwurf gebracht

Am 8. Nov. 8. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Weltkrieges und Spitzkampfzeit.

Bei fünf Feindflugzeugen über dem Reichsteilgebiet wurden am 7. November ein britisches Flugzeug in der Nähe der Ruhrverminderung, ein französisches Flugzeug bei Rastatt und drei weitere feindliche Flugzeuge bei Saarbrücken abgeschossen.

Wieder fünf feindliche Flugzeuge zum Abwurf gebracht

Am 8. Nov. 8. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Weltkrieges und Spitzkampfzeit.



# Unser Ihr habt doch gesiegt

Unerschrocken und ohne die vielen hundert trotterten Polonen, mit den flammenden blühenden Opferkränzen ist in diesem Jahre der historische Weg der Partei vom Hofenheimer Berg bis zum Deodonsplatz geliebt. Vor den 16 erschütternden Darstellungen des Königlich Preussischen Hofes hat sich nicht braun und schwarz, sondern rot und rot, der bunte Farbenspiel der Treue der Bewegung. Keine Gewehlschüsse zerstreuen um die Mittagsstunde an der Feldherrnhalle die Stille der Trauer und des Stolzes. Als Tag der Arbeit geht dieser 9. November 1939 über München hin. Der feierlich-laudolische Akt des Hochgenusses darf in diesem Jahre die Stunde des Erntens nicht verfließen. Zum ersten Male, seit die siegreiche Bewegung ihrer ersten Blutzugungen bedient.

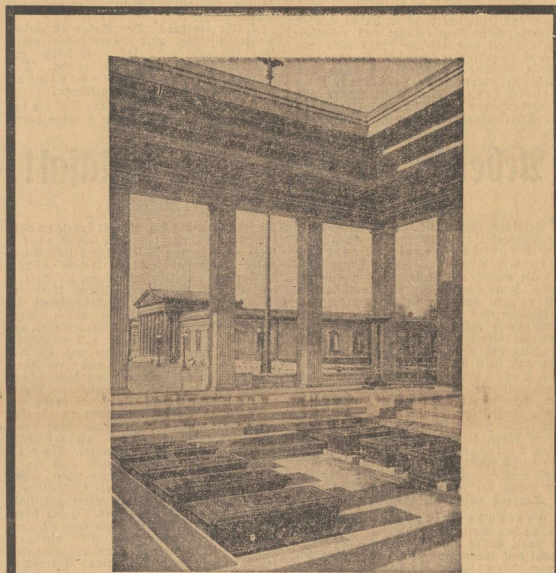
Sogar wurde auch diesmal die Vergangenheit wieder wach. Pünktlich zur untergegangenen Stunde fanden sich die Marschierer des ersten Opferganges in der Hauptstadt der Bewegung ein. Aber viele von ihnen kamen diesmal aus den Rufen des Wehrwales, von einfachen Pflichten aus der Kasse oder aus entlegenen Orten des eben befreiten Ostens. Sie alle mussten das feierliche Ehrenkleid ablegen, um sich mit dem Braumband schmücken zu können. Sie bestanden das brennende Band und die erregende Fläche des Blutordens an dieselbe Brust, die sich vielleicht eben an das schlichte Metall des Eisernes Kreuzes geschnitten hatte. Nicht wie sonst verließen diese Männer für Stunden ihre angestrebte Aufnahmearbeit, um sich mitten in ihrem tätigen Schaffen des Todes und des tapferen Sterbens ihrer Kameraden zu erinnern. Der Tod selbst hatte sie diesmal aus Düffeln und Kältern zum Gang in das Wehern entlassen.

Und das Schicksal wollte es auch, daß die alten Kampfgewissen des Führers am Abend dieses 9. November nicht durch dunklere Menschenpaläste zum Bürgerbräukeller ziehen sollten. Im Dunkel einer von keinem Licht durchstrahlten Nacht luden sie am Abend des 8. November den Weg zu ihrer alten Versammlungshalle, wo der Führer vor 16 Jahren zu ihnen sprach. Sie fanden ihn gut. Doch in der merkwürdigen Stunde erkannte keiner die himmelerschreitenden, nicht der leiseste Dank, nicht ein einziges leuchtendes Auge grüßte am Weg ihre Tat von einst.

Das war der äußere Rahmen dieses großen ersten Tages der Partei, dieser Gedenkstunde des ganzen Volkes. Und doch wird kaum mehr ein 9. November ins Land gehen, der das Opfer der 16 Blutzeugen unserer Gegenwart näher rücken könnte, als es dieser 9. November 1939 im Schatten des Krieges tut. Es ist als ob Eini und Zwei sich heute ohne Pathos und ohne Zeremonie die Hände reichen. Von der schützenden Bewehrung des Wehrens nicht abgelenkt, kann der Blick der Erinnerung diesmal ganz nach in u. n. gehen. Denn Eini und Zwei haben sich näher, als je zuvor eines der vielen Jahre dem 9. November 1939 war. Wieder begann ein deutscher Opfergang. Noch verklärte das Blut deutscher Soldaten in Polen nicht, noch trinkt es das Grenzland im Westen Tag um Tag. Vor 16 Jahren war es eine kleine Schaar - diesmal ist es das ganze Volk, das aufbrach. Und wie am 9. November 1923, ein Hundswall entschlossen, so steht diesmal ganz u. n. Deutschland dazu bereit, sein Blutopfer zu bringen.

Aber der 9. November war von jeher nicht nur ein Tag der Trauer und der schmerzlichen Bestimmung. Schon im vergangenen Jahre begann das eben vollendete Großdeutsche Reich als Siegesfeier. Die 16 deutschen Männer, die unter dem Ehrenkranz des Königlich Preussischen Hofes letzten ewigen Schlaf um, haben in nicht umsonst, ihren Tod hat längst der höchste Sieg verklärt. Und der Sieg dieser 16 Männer übertrah auf unser Volk, strömte immer aufs neue unendliche Gewißheit aus. Noch nie, seit der Führer dem Volke erstand, fand einer seiner Männer

vergebens. Kein Opfer forderte er, aus dem nicht tausendfältige Saat aufging. Noch immer führte er alle, die mit ihm schritten, durch Kampf zum Sieg. Wenn einer auf dem Wege fiel, erweckte für unzählige andere daraus unendliches Glück. Die blutige Saat der ersten 16 Ermordeten brachte bereits überreiche Ernte: das gesamte große Reich. Und auch die zehntausend deutschen Soldaten im Osten werden einst nicht vergebens gefallen sein.



## Deutschland lebt!

Von Hermann Claudius

Sie wollen, daß wir schweigen  
im Lied und im Gedicht.  
Sie wissen es, Lied und Worte  
sagen es nicht.

Sie wissen es, Lied und Worte  
haben nur Leeren Klang  
vor jenem Todesglocken  
ins Ingefaßt.

Wir wollen die Fahnen senken  
stumm auf ihren Stein  
und ihrer still gedenken  
So soll es sein.

Das ist die große Stunde,  
aber der das Reich sich hebt.  
Ruhet in Frieden, ihr Toten!  
Deutschland lebt!

## So war es am 9. November 1923

München, 9. November.  
Wenn immer von den denkwürdigen Ereignissen des 9. November 1923 die Rede sein wird, soll auch der Name jenes Mannes nicht vergessen werden, der an der Feldherrnhalle durch sein entschlossenes und todesmutiges Verhalten das Leben des Führers rettete: Ulrich Graf. Wie schon oftmals, lagen wir ihm auch heute wieder gegenüber. Das Wort eines stillen Novembertages dringt lauthell durch die Fenster meines Arbeitszimmers. Die Gedanken verbinden sich in diesem Jahre ganz besonders mit jenen schicksalhaften Stunden vor nunmehr 16 Jahren, denn auch damals wie heute fielen für Deutschlands Ehre bereitete Männer, die bereit waren, für Adolf Hitler auch das letzte und größte Opfer zu bringen.

Wenn Ulrich Graf erzählt, dann ersticht jene Zeit wieder in erregender Wirklichkeit, die längst Geschichte wurde. „Unvergesslich“, so berichtet uns der ständige Begleiter des Führers in den letzten Jahren des Kampfes, „mird mir vor allem jene Minute bleiben, in der sich Adolf Hitler in seiner Wohnung kurz vor dem Gang zum Bürgerbräukeller am Abend des 8. November sein Eisernes Kreuz an die Brust heftete. Wir hatten in diesem Augenblick beide die feste Überzeugung, daß unser Vorhaben unbedingt gelingen werde. Keiner von uns wußte, daß wir bereits 18 Stunden später auf eine fürchterliche und traurige Weise voneinander getrennt werden sollten.“ Dann spricht Ulrich Graf von den historischen Ereignissen im Bürgerbräukeller und jenen

furchtbaren Stunden der folgenden Nacht, da das Wort „Verat“ immer konkretere Formen annehmen begann.

„Gegen 10 Uhr vormittags“ so führt Ulrich Graf fort, „erhielt ich vom Führer den Befehl, mit dem Wagen zur Narbonne zu fahren und mich zu überzeugen, ob Landespolizei im Anmarsch sei.“ In unheimlicher Geschwindigkeit rollt sich von nun an das Geschehen wenige Stunden vor den folgenschweren Ereignissen ab. „Nirgendwo haben wir vorher auf die geläuteten Abteilungen, lediglich das allgemeine Straßenbild gab uns bei einem Vergleich mit dem Vorabend zu denken. Als wir bereits wieder den Platz angehtreten hatten, da lebte mir etwa hundert Meter vor der Corneliusbrücke Landespolizei auf dem jenseitigen Ufer gegen die Brücke vorgehen... In rasender Fahrt begaben wir uns nun zurück in den Bürgerbräukeller. Kurz meldete ich dem Führer das Vorgehen der Landespolizei. Ludendorff gab daraufhin Hauptmann Göring den Befehl, unverzüglich an Ort und Stelle die Lage näher zu erfunden.“

Ulrich Graf berichtet, mit welcher Entschlossenheit Hermann Göring vor die schon bereitete Abteilung Landespolizei hingetreten sei, um mit ihr eine Art Waffenstillstand abzuschließen. Diese Abmachungen wurden an der Corneliusbrücke auch tatsächlich eingehalten. „Wir griffen militärisch und trennten uns wieder. Dann ging es neuerdings in den Bürgerbräukeller zurück. Von dieser Minute an aber wußten wir mit Sicherheit, daß an die Landespolizei Schießbefehl ergangen war. Als Göring nach dem Führer Meldung erstattet hatte, wurden alle Vorkehrungen zur Durchführung des bekannten Demonstrationsausganges getroffen.“

Ulrich Graf fährt, schlicht von der Erinnerung dieser Stunden gerast, in seinem Bericht fort: „Wie bisher auch unsere Szene war, mußte kaum ein Dutzend der eigenen Leute. Kurz bevor der Führer das Zeichen zum Abmarsch gab, ließ er nochmals das freie treuen Kampfgewissen zu sich kommen. Nachdem sie in ihn verankert waren, ergriff Adolf Hitler ein letztesmal das Wort, und mit erhabener Stimme sagte er u. a.: „Die nationale Revolution war gedacht im Vernehmen mit der letzten Nacht. Warum diese abgebrochen ist und warum es so kam, wie die Dinge nunmehr liegen, weiß ich nicht. Für mich dreht es sich jetzt darum, meine Bewegung als solche ehrenvoll aus dieser Lage herauszubekommen. Ich schlage deshalb vor, daß wir zur Ergründung der Stimmung unter der Bevölkerung einen Marsch in die Stadt machen... Wer mit mir gehen will, soll sich an meine Seite stellen. Auf alle Fälle habe ich vor meinen Leuten, auch dann, wenn ich allein bleiben sollte; und wenn es schon nicht anders geht, dann sollen sie mich eben erschießen.“

Nach diesen Worten, die mich bis ins Innerste erschütterten, traten alle sofort einmütig an die Seite des Führers. Ulrich Graf schließt seinen Bericht über die letzten Stunden vor dem Verat mit dem erregenden Satz: „Unvergesslich bleibt für mich das Bild der Augenblicke, da uns der Führer beim Verlassen des Zimmers nochmals wortlos die Hand schüttelte und uns tief in die Augen sah. In dieser Sekunde füllten und mußten wir, was wir uns auch unangesehrt noch haben wollten: wenn es sein muß, sind wir auch zum letzten Gang bereit!“

Eine halbe Stunde später trug die Salve an der Feldherrnhalle...

# Sie starben - damit Deutschland lebt



13 von 15 Gaunersleitern im Wehrmachtsdienst

Dr. Kachel, 8. Nov. (Gla. Meib.) Auf einer Großkundgebung der Partei...

Der Reichsjugendführer in Braunschweig und Magdeburg

Berlin, 8. Nov. Der Reichsjugendführer Reichleiter Peter von Schöningh...

Die Strafen bei unerlaubter Entfernung, Fahnenflucht, Minderleistung

Berlin, 8. Nov. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht hat eine Verordnung...

Wegen der unerlaubten Entfernung, Fahnenflucht und Minderleistung...

Aber im Felde unter Ausnutzung der Kriegschancen...

„Der Engel mit dem Saitenspiel“

U. J. Cippis Komödie

Name: Alois Johannes Cippis; Heimat: Niederbarnim; Spezialität: bauerliche Volksstücke...

Wieder hat man Gelegenheit, Cippis' genialen Theaterstimm zu bewundern...

Stoßtrupp im Rücken des Feindes

Volltreffer ins MG-Nest - Morgenrühstück vor der Barrikade

Am Vorfeld des Westwalls, S. Nov. (P. K.) Viele der Stoß- und Spätruppunternehmungen...

Zwölf Mann und ein MG.

Weitens ist es gerade ein volles Zuhören, das zum Stoßtruppangriff ansetzt...

Bestimmte präzise die zwölf Männer durch die schimmernde Nacht...

Arbeiter, erkenne dein Schicksal!

Dr. Robert Ley über das englische Kriegsziel

Berlin, 8. Nov. Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley veröffentlicht einen Aufsatz...

Englands Kriegsziel lautet: Wir müssen den Nationalsozialismus vernichten...

Wollegen Arbeit - so lautet die Parole...

Es wird weiter vorgehoben, bis die Schlüsselung mit dem Feind aufgenommen...

Dem Gegner im Rücken

Einmal haben sieben Kilometer weiter tief ein kleines Wäldchen...

Wir wagen, der Boden ist aufgeweicht...

Deutscher Arbeiter, erkenne dein Schicksal!

Das ist dein Schicksal und damit auch die deines Landes...

Das ist dein Schicksal und damit auch die deines Landes...

Das ist dein Schicksal und damit auch die deines Landes...

Das ist dein Schicksal und damit auch die deines Landes...

Das ist dein Schicksal und damit auch die deines Landes...

Das ist dein Schicksal und damit auch die deines Landes...

Das ist dein Schicksal und damit auch die deines Landes...

Das ist dein Schicksal und damit auch die deines Landes...

Das ist dein Schicksal und damit auch die deines Landes...

Das ist dein Schicksal und damit auch die deines Landes...

Das ist dein Schicksal und damit auch die deines Landes...

Das ist dein Schicksal und damit auch die deines Landes...

Das ist dein Schicksal und damit auch die deines Landes...

Ants und rechts führt hinter die Stachelbrüst die Vorgesetzten des Bories...

Ein wohlgezielter Wurf

Es geschieht etwas Unabsehliches...

Man heißt es, so schnell wie möglich...

Man heißt es, so schnell wie möglich...

Man heißt es, so schnell wie möglich...

Man heißt es, so schnell wie möglich...

Man heißt es, so schnell wie möglich...

Man heißt es, so schnell wie möglich...

Man heißt es, so schnell wie möglich...

Man heißt es, so schnell wie möglich...

Man heißt es, so schnell wie möglich...

Man heißt es, so schnell wie möglich...

Man heißt es, so schnell wie möglich...

Man heißt es, so schnell wie möglich...



### Zodesurteil gegen einen Volkschädling

Bremen, 8. Nov. Das Amtsgericht Sondergericht verurteilte in Bremen den 25jährigen Ernst Dieckhorst wegen Straßenerbes, begangen während der Verbunkelung, zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie den 26jährigen Hermann Beerta wegen der gleichen Straftat zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren und zu Ehrverlust für die Dauer von 10 Jahren. Ein dritter Angeklagter, Franz Johann Gosolin, wurde wegen Beihilfe zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die drei Verurteilten hatten in der Nacht vom 10. auf den 20. Oktober einen Überfall auf einen Passanten ausgeführt, wobei Dieckhorst diesen mit dem Messer niederstieß, ihm mehrere Wunden beibrachte und ihm seines Geldes beraubte. Beerta hat bei dieser Tat direkte Mithelferschaft geleistet, während eine Mithelferschaft des dritten Angeklagten nicht erwiesen werden konnte. Sicher ist nur, daß er später von dem gestrauten Gebe etwas abbekam. Obwohl der Überfall in einer regenratischen, mondlosen Nacht ausgeführt worden war, gelang es der

Gummiswaren Wirtschaft **Gummi-Bieder**

Kriminalpolizei, die Täter bereits zwei Stunden nach der Tat zu verhaften.

### Mädchenmörder hingerichtet

Berlin, 8. Nov. Am 8. November 1939 wurde der am 24. September 1904 in Weisig geborene Kurt Danzmann hingerichtet, der vom Schwurgericht in Hannover am 11. August 1939 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Danzmann, ein wegen Totschläges mit Zuchthaus vorbehafteter Verbrecher, hat am 24. Mai 1939 in Hannover ein junges Mädchen erschossen, weil es seine Annäherungsversuche abgewiesen hatte.

### Amokläufer mit Maschinengewehr

Rio de Janeiro, 8. Nov. Folge hatte ein Zuchtsündenfall, den der Brasilianische Soldat Manuel Modesto in Sao Paulo plötzlich beim Übungsstießen erlitt. Der Mann fiel mit seinem leichten Maschinengewehr vom Schießstand auf die Straze, tötete zunächst eine Frau und schloß dann in wilder Raserei auf alles, was ihm in den Weg kam. Er richtete die Waffe abwechselnd gegen Straßenbahnwagen, Autos und einzelne Kraftwagen. Fünf Menschen wurden dabei getötet und viele verwundet. Mit den letzten Schüssen tötete der Wahnsinnige sich selbst.

### Verluntes Land tauchte aus dem Belpussee

Gr. Helfinf, 8. Nov. (Ein. Melk.) Als Folge des trockenen Sommers ist der Wasserstand des Belpussees in Etland um über anderthalb Meter zurückgegangen und an den Ufern hat sich ein über zwei Kilometer breiter Landstreifen gebildet. Durch den niederen Wasserstand mußte der Schiffsverkehr zwischen Waschnarva und Dorpat eingestellt werden. Die sogenannte Schafinsel, die in den vier Jahren des 18. Jahrhunderts in den Fluten verlor, ist wieder über die Wasser-oberfläche getreten. Auch der Friedhof von Waschnarva, der 1871 ebenfalls überflutet wurde, ist dadurch wieder seiner Gemeinde zurückgegeben worden. Die zum Belpussee führenden Flüsse sind ausgetrocknet und die von ihnen betriebenen Mühlen stehen still.

### Dellager auf Grönland entdeckt

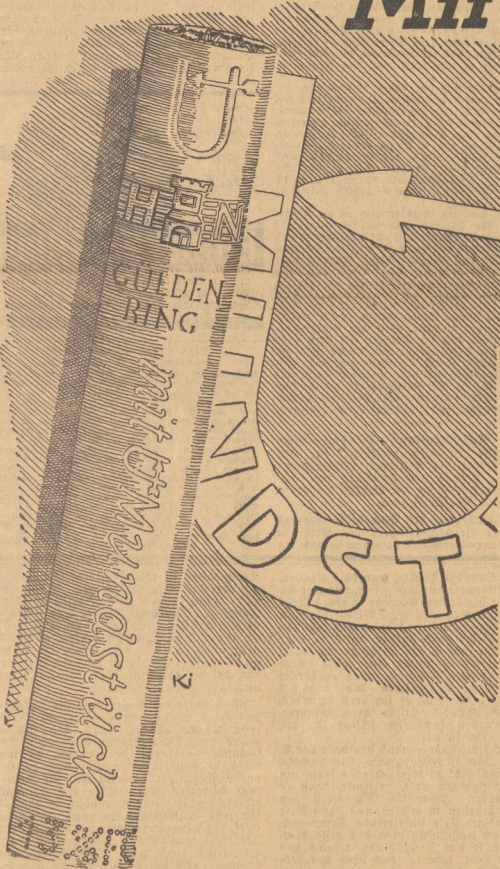
Gr. Helfinf, 8. Nov. (Ein. Melk.) Eine dänische Grönlandexpedition, die unter Führung des Geologen Mofenkranz stand, kehrte dieser Tage nach Kopenhagen zurück. Als eines der wichtigsten Resultate dieser Forschungsreise wird die Entdeckung von Deltavorkommen auf der Nughaf-Sabinsel betrachtet. Schon früher sind in dieser Richtung Entdeckungen gemacht wor-

den, die aber von sachkundigen Kreisen bezweifelt worden sind. Bietet Del es dort gibt und wieviel eine wirtschaftliche Bewertung in Frage kommt, weiß man noch nicht. In derselben Stelle wurden auch fische Platanen entdeckt. Im Umanahfand wurde Kohle von einer ausgezeichneten Qualität festgestellt.

### Ebbe in der Völkerverbündung

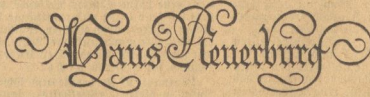
ab. Genf, 8. Nov. (Ein. Ber.) In der gegenwärtigen Situation mutet es wie ein Schach, daß der Völkerverbund überhaupt noch existiert. Freilich führt die Lage von Genf trotz ihres schimmernden Palastes ein recht kümmerliches Dasein. Die für den Dezember angesetzte Sitzung wird sich nämlich in erster Linie nicht etwa mit dem in Europa herrschenden Kriegszustand befassen, sondern mit den Einparungen, die notwendig geworden sind, weil die Mittelmächte - in später Erkenntnis des Wertes dieser Institution - eine Derabiegung der hohen Beiträge verlangt haben. Genau gestellt sich noch, daß die Beiträge infolge des Krieges weniger reich als bisher einsehen. So wird die Kontrollkommission des Völkerverbundes die Forderung erheben, das Budget für das neue Rechnungsjahr gegenüber dem des laufenden um mindestens ein Drittel zu kürzen. Die vorgesehene Ausgabenreduzierung sich damit auf 21,5 Millionen Franken.

# Mit Mundstück und doch OHNE



Das ist das Neue an dem unsichtbaren Mundstück der GÜLDENRING: Es lässt neben dem Aroma auch den Geschmack des Tabaks zur Geltung kommen. Die Freude an diesem herzhaften, für eine mundstücklose Zigarette typischen Genuss wird aber noch gesteigert durch den Schutz, den das U-Mundstück den Lippen gewährt. Die neue GÜLDENRING kann man also genau so sorglos rauchen, wie eine beliebige Mundstück-Zigarette.

Bitte, machen Sie die Probe!



## GÜLDENRING 4PF.

jetzt auch mit  Mundstück









Oberregierungstat Dr. Widdmann

Halles neuer Polizeipräsident

Halle, den 8. November 1939



Herrn Dr. Widdmann (Mitte)

Durch Erlass des Reichsministers des Innern...

Herrn Dr. Widdmann wurde 1892 in Straßburg geboren...

Besonders hervorzuheben ist der neue Polizeipräsident im Jahre 1932...

Die toten Kämpfer unseres Gaues

Paul Beck und Werner Gerhardt folgten dem Vorbild der Helden an der Feldherrnhalle

Erst recht in diesen Kriegsjahren, in denen es gilt, gegen England und Frankreich...

in Wundenüberfällen und hinterlistigen feinen Mordtaten...

findet ein Gedenkmärchen in Eiselen statt...

Hilferränge Werner Gerhardt

Er wurde am 21. Mai 1893 in Zeitz als der jüngste von drei Kindern...

SS-Mann Paul Beck

Bei einem Propagandaaufmarsch der NSDAP in Eiselen wurde er in Abwehr eines feigen kommunistischen Überfalls...

Der unbekannteste Helfer

Vorbild in Einsatzbereitschaft und Kameradschaft

NSG. Die Geschichte unseres Volkes lehrt, daß nur in Zeiten, in denen sich deutsche Nation...

Dienst an der Gemeinschaft

Alle großen Erdtugenden sind nicht dadurch gemacht worden, weil die Menschen...

zu lassen und sie durch die Tat zu verfeinern, ist die Aufgabe der Bewegung...

Zum neuen Appell wurde uns ganz Deutschland aufgerufen...

Standortzeit der Leipziger Schupo

Gelesen mittags erlebten wir auf dem Marktplatz als fröhliche Uebergrüßung...

Die höchsten Tugenden

Der unbekannteste Kämpfer hat stets die größten Tugenden unseres Volkes...

Wertvolles Informationsmaterial

bringt allen Volksgenossen der Ansagen...

Neue Front-Umlauber-Schnellzüge

Die Pressestelle der Reichsbahn-Direktion Halle...

SA auch heute in vorderster Front

Während eines kurzen Urlaubs übertrug der Führer der SA-Gruppe Mitte...

Der Obergruppenführer sprach weiter über die notwendigen Arbeiten für Partei und die Gemeinschaft des Volkes...

ERBSCHAFT mit Hindernissen

ROMAN VON ERNST GRAU

„Hallo... ist denn heute hier kein dienstbarer Teufel?“ fragte Blage...

So daß sie zu ihrem größten Leidwesen wieder aufstehen konnte...

„Was ist das für ein Scherz?“ fragte Blage...

„Wahrlich! Ich bin so glücklich, daß Sie heute hier sind...“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019391109-19/fragment/page=0009









Ernennungen bei der Polizei

Berlin, 8. Nov. Der Präsi- dent hat auf Antrag des Reichsaussenministers...

Zu Generalmajoren der Ordnungspolizei: In Anerkennung ihrer besonderen Verdienste...

Zu Oberleuten der Schutzpolizei: Die Oberleutnants der Schutzpolizei...

Wendemarier: Die Majore der Wendemarier... Die Majore der Schutzpolizei...

Aus Kongresspolen heimgekehrt

rd. Grandenz, 8. Nov. (G. M.) Circa 900 Kaufmannfamilien aus Pultusk...

Großdeutsche Reich heimgekehrt. Auf Vorposten in fremdem Land haben sie ihr...

Tagesbefehl unterkreuzt die Stärke der russischen Kriegsmarine

Moskau, 8. Nov. Der russische Volkskommissar für die Marine...

der russischen Kriegsmarine gemessen. Russ- land habe mit der Schöpfung einer mächtigen...

In der Nachmittagsbesetzung II. Klasse der zweiten Reichsflottilie...

Familien-Anzeigen

Karl Hahmann. Am frühen Morgen des 8. November entschlief sanft nach langem, mit überreicher Geburt...

Marie Haackengier geb. Reide. Heute früh erlitt ein sanfter Tod das Leben unserer lieben Mutter...

Gustav Reinch. Am Dienstagmorgen verschied unser herzlichgeliebter und treuherziger Vater...

Helene Schulze geb. Dammberg. Ohne längeres Krankenlager entschlief unerwartet unsere liebe Mutter...

Paul Hauptmann im Alter von 57 Jahren. Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute nachmittag mein lieber Bruder...

Dr. med. Georg Weber. Nach längerer schwerer Krankheit entschlief heute nachmittags mein lieber Bruder...

Glada Dyrhau. Trauringe seit Generationen bewährt. Jeweller Titel. Eigene Goldschmiede-Werkstatt.

Gut für die ganze Familie. Bartsch-TEE für die schluckende Linde. Bruchleidende.

Anna Busse geb. Stiefen. In tiefster Trauer. Herrn Hermann und Frau Emma geb. Busse...

Ein Automechaniker (perfekter Motoren-Fachmann) für sofort. Dreher-Lehrlinge für Ostern.

Zeichner oder Katalistertechniker. Zur Anfertigung von Vermaassungen und kulturellen Zeichnungen...

Möbliertes Zimmer. Im Zentrum der Stadt zu mieten. 2 gummibet. Matratzen...

klein-Anzeigen. Stellen-Angebote. Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige Schlosser...

Schneider, Bügler u. Kosennäherinnen. Für Uniformen sofort gesucht. Ein Automechaniker...

Erstehendes Mädchen. Zweitmädchen. Vermietungen. Schlafstelle. Mietgelegenheit.

Abbruch-Material. 2 Forsterrier. Tiermarkt. Fleischer Arbeiter. Verkauft.

SIEBEL FLUGZEUGWERKE HALLE. Kommandit-Gesellschaft. Boelckestraße 70. Kleiner Anzeigen gehören in die...

Ein Automechaniker. Dreher-Lehrlinge. Hallesche Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei. Fliegendes Kollenasträger...

Erstehendes Mädchen. Zweitmädchen. Vermietungen. Schlafstelle. Mietgelegenheit. Größtes leeres Zimmer. Stellen-Gefühle. Griseuse. Tages-Mädchen.

Möbliertes Zimmer. 2 gummibet. Matratzen. Abbruch-Material. 2 Forsterrier. Tiermarkt. Fleischer Arbeiter. Verkauft. Alte Schallplatten.









# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
Gr. Ulrichstraße 57. Die „Mitteldeutsche“ erscheint wöchentlich 2mal.  
Wochensatz 2000. Die „Mitteldeutsche“ ist das amtliche Ver-  
bündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau  
Halle-Merseburg und der Weichseln. Für unentgeltlich und  
unentgeltlich eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schrift-  
leitung: Halle (Saale), Weinbaustraße 1 B. Fernr. 27631.  
Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 309

Bezugspreis monatlich 2,- RM. Postgebühr 30 Pf.  
Beitrag. Wohnungsbezug 3,10 RM. (einmal 4,08 RM.  
Zustellgebühr) wöchentlich 50 Pf. Jahresbeitrag 20,-  
RM. oder monatlich 2,- RM. — Keine Erbschaftsprärie bei  
Erörungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt  
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht innerhalb am  
20. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.  
Donnerstag, 9. November 1939

# Der Führer: Es kann nur einer siegen — und das sind wir!

### Der Appell der Alten Garde im Münchener Bürgerbräukeller - Stunden stolzer Rück Erinnerung

München, 8. Nov. Am Vorabend des  
denkwürdigen Erinnerungstages der national-  
sozialistischen Bewegung trat die Alte Garde  
am 9. November 1929 zum großen Appell  
am Bürgerbräukeller in München zusammen.

## Explosionsstoffattentat auf den Bürgerbräukeller in München

München, den 9. November. Der Führer traf gestern anlässlich  
Gedenkstunde der alten Kämpfer zu einem kurzen Besuch in  
München ein. An Stelle des Parteigenossen Heß hielt der Führer  
im Bürgerbräukeller die Ansprache. Da die Staatsgewalt den  
Führer zwangen, noch in der Nacht nach Berlin zurückzukehren,  
wurde er früher als ursprünglich vorgesehen den Bürgerbräukeller  
verlassen. Er gab sich zum Bahnhof in den dort bereitstehenden Zug.  
Nach der Abfahrt des Führers ereignete sich im Bürger-  
bräukeller die Explosion. Von den noch im Saal anwesenden  
Kämpfern der Bewegung wurden sechs getötet und über  
100 verletzt.  
Das Attentat, das in seinen Spuren auf ausländische An-  
griffe hinweist, löste in München sofort eine fanatische Em-  
sion aus.  
Die Feststellung der Täter ist eine Belohnung von 500 000 RM.  
angekündigt worden.

## So sprach der Führer

Dr. E. — Halle, 9. November.  
In diesem Jahre gab der Führer dem  
Appell seiner Alten Garde zum Gedenk-  
tag an die Gefallenen der Bewegung und  
zur Erhebung im Jahre 1929 eine ganz  
besondere Wärme und Größe. Er sprach zu  
seinen ersten Kämpfern, den Bewährtesten  
seiner Gefolgschaft. Aber das ganze deutsche  
Volk hörte mitgerissen seine ungewöhnlich  
aufrüttelnde Rede. Denn sie ging weit  
über den Rahmen der alljährlichen Gedenk-  
stunde hinaus, sie wurde inlehnlich zur  
Sprache des Schicksals an das deut-  
sche Volk. In Sätzen von dramatischer  
Kraft schloß der Führer Deutschlands  
Weg in Vergangenheit und Gegenwart, und  
die Zukunft sprach aus seinem kühnen  
Willen, den Kampf mit dem Feind sie-  
gerich zu bestehen. So hörten wir den alten  
Kämpfern so viele Millionen Deutsche diese Rede  
von neuem festzuhalten und sie ge-  
schworen. Das Volk hat den Führer  
verstanden. Getreu seinem Ruf steht die  
Nation in Waffen gegen die Feinde, das  
Vorbild der 16 Helden der Ewiges Wache  
vor Augen, den Kampf um die Freiheit zu  
vollenden, der mit dem Marsch zur Fel-  
dbernhalle begann.  
So wußte ich heute ein gewaltiger  
Wagen vom damaligen ersten Opfergang für  
die deutsche Freiheit über eine Zeit um-  
fassender Ereignisse bis hinauf zum letzten  
Wipfel, auf den Adolf Hitler Deutschland  
emporgeführt hat. Heute wie damals ist der  
Führer der Volkstreuer deutschen Schicksals  
und der Gestalter deutscher Zukunft. Was  
die 16 Kämpfer der Bewegung vor der  
Feldbernhalle mit ihrem Blute bezeugten,  
wird heute von Millionen deutscher  
Männer mit der Waffe verteidigt. Die  
Wurzeln der Bewegung sind uns jetzt in  
der Stunde der Bewährung so tief  
verankert, daß der Feind nicht mehr  
Vorbild für Opfer und Märtyrertum  
sehen kann. Sie waren dem Führer mit unbegrenztem  
Willen im Kampf um die Freiheit gefolgt.  
Heute folgen ihm 80 Millionen Deutsche mit  
gleicher Entschlossenheit für den Sieg  
Deutschlands, mit dem unändlichen Glauben  
an die nationalsozialistische Idee.  
Der Führer ließ zur Erfüllung werden,  
was die gefallenen Helden der Bewegung  
nicht erlebten. Aus der kleinen verarmten  
Bewegung wuchs langsam schnell ein  
anderes Volk als das, dem 1918 der  
Dolchstoß in den Rücken verlehrt werden  
konnte. Die Taten unserer neuen Wehr-  
macht sind die Wurzeln dafür, daß das  
ganze Volk vom Kampf um seine Freiheit  
beseelt und der Feind nicht mehr  
über den Feind dem Führer den Willen  
seines Befehls melden zu können.  
Das ist das Geistes, unter dem die Gefallenen  
der Bewegung antraten, und unter dem  
heute 80 Millionen Deutsche angetrieben sind.  
Kaum ein anderer Tag wäre geeigneter,  
der Nation Aufgabe und Pflicht so  
bewußt werden zu lassen, als der Appell der  
Alten Garde zum Gedenken an den Tag, da  
die Partei den Marsch in die Freiheit begann.  
Kaum ein anderer Tag wäre auch geeigneter,  
aus dem Anblick des Führers auf die ver-  
gangenen 16 Jähren immer wieder neu  
Kraft zu schöpfen für die Aufgaben von  
heute, als dieser Tag der Erinnerung, der  
durch das Vorbild der 16 Helden als zeitliche  
und politische Kraftquelle der Nation  
bestehen wird, solange ein deutsches Volk lebt.  
Was der Führer dem deutschen Volk  
gestern sagte, war darum nicht symbolische  
Erinnerung allein, sondern jedes Wort war  
hineingeklebt in das harte Weisheit unserer  
Tage, jedoch ungeschädigt auf den Ausgans-  
punkt der Bewegung, der nur blüht, ein



### Der Glaube an den Sieg

Der Herr schlägt nie damals für den  
Führer und für Deutschland. Eine große  
Anzahl von ihnen trat trotz des Eiterns  
Arzt. Viele neben den Auszeichnungen  
des Weltkrieges die Spange zum Eisernen  
Kreuz, ein Beweis dafür, daß die alten  
Kämpfer der Bewegung auch diesmal  
die ersten gewesen sind, die dem  
Marschieren von 1929 sind die Marschierer  
von 1939 geworden, aus der Jugend wurden  
Männer, aber der Geist ist der gleiche  
geblieben.

Mit lächelndem Entsetzen ver-  
stimmte das deutsche Volk die Nachricht von  
dem schändlichen Attentat im  
Bürgerbräukeller in München. Was steht  
in der Rede des Führers an seine Alte Garde, da  
senkt sich die furchtbare Gemütsaufregung  
über das verurteilte Verbrechen es wogten,  
ein Attentat auf den Führer zu  
planen. Bald zur gleichen Zeit, als er seine  
aufrüttelnde Rede an das deutsche Volk hielt,  
gingelte bereits die Kunde der Bombe für  
den verbrecherischen Anschlag.  
Aber die Vorlesung nahm den Führer in  
ihren Schutz. Die Bombe explodierte, als  
Adolf Hitler den Saal schon verlassen hatte.  
Dennoch hielt der Tod eine furchtbare Ernte.  
Von den Alten Kämpfern, den treuesten der  
Getreuen, wurden sechs auf der Stelle  
getötet, und über 80 verletzt. Eben  
noch waren sie im Gedenken an die Gefal-  
lenen der Bewegung und an die Helden  
der Feldbernhalle mit dem Führer vereint  
gewesen, da reißt ein teuflisches Verbrechen  
sie aus der Reihe der treuen Kämpferschar  
des Führers.  
Das deutsche Volk steht in tiefer  
Trauer an der Wache dieser alten  
Kämpfer. Nun sind auch sie eingegangen in  
die Legion derer, die für Führer und Be-  
wegung gefallen sind. Dieses schand-  
liche Attentat aber wird unsere Empörung  
entfammen zum heiligen Schwur, den

inneren und äußeren Feinden des  
Nationalsozialismus und des deutschen  
Volkes den unerbittlichsten Kampf  
anzuliegen. Wer heute noch unter dem  
deutschen Volk umgeht mit der Lunte in der  
Hand, hat sein schändliches Leben verwirft.  
Mit den inneren Feinden wird  
jetzt Strafrecht geredet werden.  
Es ist kein Zweifel, daß dieses Ver-  
brechen auf ausländische Anstiftung  
zurückgeht. Es ist sogar mit Sicherheit zu  
vermuten, daß der englische Geheim-  
dienst, der Secret Service, das Attentat  
vorbereitet hat. England hat von jeher mit  
Wort und Bomben seine politischen  
Pläne verfolgt. Selmom hat gegen das  
deutsche Volk, das es militärisch und wirt-  
schaftlich in diesem Krieg nicht besiegen  
kann, sollte uns der Führer zum Opfer  
fallen.  
Doch dieses gemeine Verbrechen ist  
müßig. Aber es muß auch ge-  
sühnt werden. Das Blut der Alten  
Kämpfer schreit nach Vergeltung. Das  
ganze deutsche Volk wird befreit sein, das  
Verbrechen anzudecken. Der Vorlesung  
aber dankt die Nation, daß uns der Führer  
erhalten blieb. Das Volk verwehrt seine  
Anstrengungen und seinen Willen, mit  
seinem höchsten Einsatz geschlossen den  
Führer zu unterstützen, den äußeren und  
inneren Feind bis zur Vernichtung  
niederzurufen.

(Fortsetzung auf Seite 2)